

# QUÄKER-HILFE

KURZ-MITTEILUNGEN NR. 142  
DEZEMBER 2009



**Liebe Leserinnen und Leser der Quäker-Hilfe-Mitteilungen,  
sehr geehrte Spenderinnen und Spender,**

Wie in jedem Jahr rückt mit dem Weihnachtsfest auch die Besinnung auf das uns Wesentliche in den Vordergrund. Gesundheit, Familie, Frieden, materieller Wohlstand: Das sind oft unsere Wünsche für das nächste Jahr und auch schon für die Weihnachtszeit. Ich denke, es handelt sich um universelle Wünsche.

Der Wunsch nach Gesundheit beinhaltet auch die Abwesenheit von Hunger und Tod, Aspekte, die für uns im relativ sicheren Westeuropa nicht so sehr im Vordergrund stehen, wie für die Menschen in anderen Erdteilen. Und den Wunsch nach Gerechtigkeit sehen wir als Teil der Friedenshoffnung.

Interessanterweise wird in den „Neuen Bundesländern“ zum Jahresanfang ein „Gesundes Neues Jahr“ und in den „Alten Bundesländern“ ein „Frohes oder glückliches neues Jahr“ gewünscht. Schon in unserem eigenen Land unterscheidet sich, was als wichtigster Wunsch angesehen wird. Gerade, wenn wir uns auf so wesentliche Wünsche besinnen, sollten wir uns auch mit den Menschen beschäftigen, deren Wünsche unseren so ähneln, und doch oft existentieller sind. Zu Weihnachten werden fünf Jahre seit der verheerenden Tsunami-Katastrophe in Thailand vergangen sein. Während wir – jedenfalls zum großen Teil – Weihnachtsfrieden und Familie genießen konnten, starben dort Menschen und Hoffnungen.

Die Quäker-Hilfe leistet keine unmittelbare Katastrophenhilfe. Unser Ziel ist es, langfristig zu helfen, z. B. den Wiederaufbau mit voran zu treiben. Fünf Jahre danach: Einer unserer Artikel beschreibt, wie wir alle – und damit sind vor allem die Spendenden gemeint – geholfen haben.

Die beiden weiteren Artikel führen uns nach Südafrika. Anfang September wurde in den Medien berichtet, dass ein weißer Südafrikaner in Kanada Asyl erhalten habe, weil er wegen seiner Rasse und Hautfarbe in Südafrika verfolgt werde. Wie viele Menschen in Südafrika von welcher Rasse und Hautfarbe diskriminiert werden, können wir sicherlich gar nicht abschätzen. Dieser Bericht zeigt jedoch, wie viel innere Unruhe und Unfrieden in dem Land nach wie vor herrscht. Das Quaker Peace Centre bemüht sich in verschiedenen Projekten, die Ursachen des Unfriedens und der Gewalt zu beseitigen.

Die Weihnachtsbotschaft, die die Kirchgänger jedes Jahr zu Weihnachten hören: „auf der Erde Frieden den Menschen des Wohlgefallens“ (nach der wörtlichen Übersetzung des Textes), kommt mir dabei in den Sinn. Wenn wir Freunde in jedem Menschen „Das von Gott“ sehen, dann sind auch alle Menschen „Menschen des (= Gottes) Wohlgefallens“. Die Friedensbotschaft gilt also für alle Menschen auf dieser Welt.

Helfen Sie uns, gerade zu Weihnachten, die Wünsche von wenigstens einigen Menschen wahr werden zu lassen, so, wie Sie/Ihr es im vergangenen Jahr mit Ihren /Euren Spenden getan haben/habt.

**Vielen Dank für Ihre Spenden!**

**Ihre Sabine Alvermann**





## Der Faire Handel wird elastisch! Quäker-Hilfe unterstützt Fair Trade Pionierprojekt

Gummi ist allgegenwärtig – vom unscheinbaren Gummiring in der Kruschtkiste auf dem Schreibtisch bis zu Reifen aller Art. Daran ändert auch nicht die Tatsache, dass künstlicher, d. h. aus Erdöl hergestellter Gummi inzwischen mengenmäßig den von Bäumen gezapften übertrifft: Naturlatex bleibt in seinen Eigenschaften (Flexibilität, Hitzestabilität) unübertroffen, weshalb z. B. Flugzeugreifen und Chirurgiehandschuhe weiterhin in aller Regel aus dem (teureren) Naturprodukt gefertigt werden.

Gummi hat eine blutige Geschichte. Als König Leopold II von Belgien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine ‚Privatkolonie Kongo‘ (die heutige DR Kongo) rücksichtslos ausbeutete, stand Gummi an erster Stelle. Man schätzt, dass für ein Kilogramm des Rohstoffs zehn Menschen umgebracht wurden, direkt oder durch Hunger.

Auch in jüngerer Geschichte bleibt Naturkautschuk ein ‚Kolonialprodukt‘. Die Reifenfirma Firestone besitzt in Liberia die größte Gummipflanzung der Welt – im August 2008 (!) berichtete der Economist von einer bahnbrechenden Vereinbarung zwischen der Firma



und der Regierung Liberias: Firestone wird jetzt erstmalig für die Pflanzung Steuern zahlen ...

Und allgemein gilt: Die Gummi-Rohstofflieferanten können kaum die Kosten der Produktion erwirtschaften – die Gewinne machen Firmen im ‚industrialisierten‘ Norden.

Um so erstaunlicher, dass bis vor kurzem der Faire Handel Gummi schlicht ignoriert hat. Die Quäker-Hilfe hat jedoch schon zum zweiten Mal mit kleinen Zuschüssen dazu beigetragen, dass das anders wird. Die Firma FairDeal Trading (FDT) bezieht seit 2005 Gummi aus Pflanzungen in Südostasien, für den nicht nur ein Fair Trade Aufschlag bezahlt wird, sondern der zudem entsprechend der Kriterien des Forest Stewardship Council (FSC) verantwortlich, d. h. mit einer minimalen Umweltbelastung, erzeugt wird.

Die Quäker-Hilfe hat FDT zunächst bei dem Bemühen unterstützt, dieses Pionierprojekt auf Kleinbauern auszudehnen. In den nächsten Wochen



kommt erstmalig eine Gruppe von Erzeugern in Sri Lanka in den Genuss des Fair Trade Projekts, wobei schon klar ist, wozu der Mehrerlös verwendet werden wird: Zum einen, um das Busgeld für die Schulkinder zu bezahlen, damit diese endlich wieder zur Schule können. Zum anderen will die Gruppe eine Biogasanlage für die Nutzung des Abwassers der Gummiverarbeitung anschaffen.

Die zweite Förderung der Quäker-Hilfe ermöglichte einer Gruppe von Frauen aus einem Tsunami-Rehabilitationsprojekt, in der Verarbeitung eine angemessenen Verdienstmöglichkeit zu bekommen (siehe Kasten). Benötigt wurden Tische, Stühle und Wagen, um den ersten Auftrag von FDT ausführen zu können.

Die Produkte von FairDeal Trading sind auch in Deutschland erhältlich. Die Marken ETHLETIC (Sneaker, Flip Flops, Sportbälle mit Fair gehandelter Gummiblase) und GreenTips (u.a. die Gummiband-‘Bälle’) sind über das FairTradeCenter Breisgau GmbH (Internet, einige Dritte Welt Läden) erhältlich.

Außerdem kooperiert FDT mit anderen Firmen, um die Absatzmöglichkeiten für Gummilieferanten zu verbessern: Condom (Marke ‚Lümmeltüten‘) und Matratzen (Marke ‚Prolana‘) enthalten dank einer Kooperationsvereinbarung ebenfalls einen Fair Trade Aufschlag für die Gummilieferanten. *Martin Kunz*

### Faires Einkommen für Tsunami-Flüchtlingsfrauen

Premavati sieht deutlich älter als ihre 55 Jahre aus. Als die Tsunami-Welle ihr Dorf Egodanyana (‚Der Garten jenseits‘) zerstörte, war sie gerade in der Küche. Da es ein Feiertag war, schlief einer ihrer Söhne noch, alle anderen Familienmitglieder waren zum Glück außer Haus. Um 9.20 Uhr sahen Nachbarn die Welle, und riefen eine Warnung, und sowohl Premavati als auch ihr Sohn konnten sich retten. Niemand in ihrer Familie kam physisch zu Schaden – aber ihr Haus mit allem Habe war komplett weggeschwemmt.

Anfang 2009 endlich konnte die Familie in eine neue Siedlung, etwas im Landesinneren, in der Nähe der Hauptstadt Colombo umziehen. Insgesamt 48 Häuser wurden dort mit Hilfsmitteln gebaut und per Los auf die Familien verteilt. Premavati ist mit Nr. 47 sehr zufrieden – es ist am Ende einer Reihe nahe der Dorfstraße, und hat an drei Seiten einen kleinen Garten, in dem schon einiges Grün sichtbar ist. Ein kleiner Dorfladen entwickelt sich zusammen mit den Wasserpumpen, die jeweils zehn Häuser versorgen, zum inoffiziellen ‚Kommunikationszentrum‘. Der erste Test der neuen multi-ethnischen Gemeinschaft ging ohne Reibungen vorüber. Die muslimischen Nachbarn verzichteten an Eid\* darauf, Ziegen für ihr Festmahl zu schlachten – da dies für die buddhistischen Nachbarn (darunter Premavati) eine Zumutung gewesen wäre.

Nur das Gemeinschaftshaus ist immer noch nicht fertig, weshalb Premavati und neun andere Frauen wochenlang zweimal 1,5 Stunden mit jeweils drei Bussen in die Stadt fahren mussten, um dort je 188 Gummiringe in Bälle zusammenzufügen, die in Weltläden in Europa verkauft werden. Die erste Bestellung dieses neuen Fair gehandelten Produktes. Künftige Aufträge sollen im Gemeinschaftshaus erledigt werden und so nicht nur eine Einnahmequelle bieten, sondern auch die neue Gemeinschaft stärken helfen. mk

\* Fest zum Ende des Ramadans

## Das Quäker-Friedenszentrum in Kapstadt Projekt Alternativen zur Gewalt in Südafrika



In den ‚Quäker-Hilfe-Mitteilungen‘ vom April 2009 berichtete Michael Williams von der erfolgreichen PAG-Arbeit im Pollsmoor-Gefängnis in Südafrika. Martin Struthmann, der Leiter des Quäker-Friedenszentrums in Kapstadt, berichtet von den anfänglichen Erfahrungen nach der Übernahme des Projekts durch das Friedenszentrum:

„Wir haben die PAG Arbeit in Pollsmoor Correctional Facility von Phaphama Initiatives übernommen und konnten sie weiter ausbauen. Wir arbeiten dort nun auch mit inhaftierten Jugendlichen, mit solchen, die verurteilt wurden und solchen, die auf ein Urteil warten. Viele, die auf ein Urteil warten, sind schon seit Monaten und Jahren im Gefängnis. Das sollte nicht so sein, aber unsere Justiz ist sehr langsam und von der Anzahl der Fälle überfordert. Auch können spezielle Einrichtungen für Jugendliche, die auf Urteile warten, nicht weitere Jugendliche aufnehmen, da es zu wenige dieser Einrichtungen gibt. So kommen die Jugendlichen ins Gefängnis. Die Regierung hat diesen Zustand als eine katastrophale Situation anerkannt und schreibt ab April 2010 per Gesetz vor, dass Staatsanwälte bei jedem Jugendlichen, der vor Gericht erscheint, eine Straftat anerkennt und sein Verschulden einsieht, überprüfen muss, ob von einem Gerichtsprozess abgesehen werden kann und der Straftäter an einem geeigneten Programm zur Rehabilitation teilnehmen kann. Ich gehe seit Monaten zu Besprechungen mit dem *Department for Social Development* zur Entwicklung eines solchen nationalen Programms, und es kann gut sein, dass PAG ein Programm sein wird, zu dem Staatsanwälte ab April 2010 jugendliche Straftäter senden können. Auf einer Konferenz im letzten Jahr habe ich dieses auch für junge Erwachsene vorgeschlagen, da gerade in dieser Altersgruppe viele Straftaten begangen werden. Inzwischen war ich auch auf Besprechungen mit derselben Behörde für ein ähnliches Programm für junge Erwachsene.

Wir arbeiten auch im Frauengefängnis und auch weiter in der Abteilung für inhaftierte Männer. Die ‚Kommission für die frühzeitige Entlassung Gefangener‘ erkennt jetzt PAG als Programm an und macht die Teilnahme an PAG zu einer Voraussetzung für eine frühzeitige Entlassung. Wir haben im Frauengefängnis und in der Männerabteilung Gefangene, die sich zum PAG-Trainer ausbilden ließen und dort das PAG-Training durchführen.

Wir haben einen neuen Mitarbeiter für das PAG-Projekt eingestellt. Er heißt Stan Jarvis und hat mit uns seit Jahren in unserem *Positive Discipline*-Projekt zusammengearbeitet, war bis vor ein paar Tagen noch Oberschullehrer und hat einen Hochschulgrad in Betriebswirtschaft. Wir werden jetzt auch PAG systematisch in Zusammenarbeit mit Lehrern und der Schulbehörde an Schulen anbieten.“



### Spendenbescheinigung

Die Quäker-Hilfe e.V. ist laut des uns am 28.09.2006 erteilten Freistellungsbescheids des Finanzamts Hameln (Aktenzeichen 22/215/00053) als Körperschaft anerkannt, welche nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dient. Die Quäker-Hilfe e.V. ist berechtigt, für Spenden, die zur Verwendung dieser Zwecke gegeben werden, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen. Für Spenden bis einschließlich EUR 100 genügt jedoch dieser Einzahlungsbeleg, zusammen mit Ihrem Kontoauszug, als Spendenquittung. Ansonsten bekommen Sie von uns unaufgefordert zu Beginn des nächsten Jahres eine Zuwendungsbescheinigung zugesandt.

Quäker-Hilfe e.V.  
Bombergallee 9  
31812 Bad Pyrmont

## Vielen Dank für Ihre Spenden!



Überweisungsformular nächste Seite!

## Südafrika: Gewaltfreie Schule

**Vorurteile brennen im Geheimen – bis sie überkochen.** So beschreibt eine Mitarbeiterin des Friedenszentrums die Lebenswirklichkeit für tausende Schwarze und Farbige in den Townships rund um Kapstadt, Südafrika. Hier sind die Nachwirkungen der Apartheid-Politik noch sehr stark zu spüren.

In der extrem hohen Arbeitslosigkeit (geschätzt 44 %) und dem knappen Wohnraum sehen viele den Grund für Kriminalität, Gangs, Drogenkonsum und Gewalt, die das Leben in den Townships prägen.

Das Quäker-Friedenszentrum bemüht sich seit 1988, in diesem schwierigen Umfeld eine Kultur der Toleranz und Kooperation aufzubauen. Gerade die Schulen sind zunehmend von Aggression geprägt. Waffenbesitz, Bedrohungen und Schlägereien sind an der Tagesordnung. Die Kampagne **Gewaltfreie Schule** des Friedenszentrums wendet sich direkt an Schüler und Lehrer und erarbeitet mit ihnen Methoden der Gewaltprävention und der friedlichen Konfliktlösung.

Ein sehr erfolgreicher Aspekt dieser Kampagne ist die Entwicklung der Radioserie **Carmen und Thando**. Die Serie handelt von zwei jungen Menschen verschiedener ethnischer Her-

kunft, die in ihrer Beziehung mit rassistischen Vorurteilen zu kämpfen haben. Auch Probleme wie Fremdenhass, Korruption und die Diskriminierung von Frauen und Mädchen werden angesprochen. Dadurch, dass junge Menschen sich mit den dargestellten Charakteren identifizieren können, stößt die Serie auf große Resonanz. Mittlerweile wird schon die dritte Folge produziert, die auch wie die vorhergehenden Folgen von einem lokalen Radiosender gesendet wird. Gleichzeitig wird **Carmen und Thando** an Schulen als Unterrichtsmaterial zur Diskussion und Aufarbeitung von Problemen in Gesellschaft und Schule eingesetzt.



Angela Chilvers



### Herausgeber:

Quäker-Hilfe e.V.

Bombergallee 9, 31812 Bad Pyrmont

Tel.: 052 81 - 160 509, Fax: 052 81 - 160 510

eMail info@quaekerhilfe.org

Internet www.quaekerhilfe.org

Vorstand: Leonie Glahn-Ejikeme, Sabine Lübben

Redaktion : Sabine Alvermann

Layout: Uwe Schiller

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

31. Dezember 2009

### Steuerabzugsfähige Spenden bitte an

Quäker-Hilfe e.V.

Postbank Frankfurt/M. BLZ 500 100 60 Konto 568 - 603

Bank für Sozialwirtschaft BLZ 251 205 10 Konto 744 1800

### Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Quäker - Hilfe e.V. Bad Pyrmont

Konto-Nr. des Empfängers

7 4 4 1 8 0 0

Bank für Sozialwirtschaft  
Hannover

Bankleitzahl  
2 5 1 2 0 5 1 0

**QUÄKER-HILFE**

\*Bitte immer ausfüllen.

EUR\*

Betrag

Verwendungszweck: Adresse des Auftraggebers (Straße): max. 27. Stellen) - oder Spenden-/Mitgliedsnummer (sofern bekannt)

noch Adresse

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

### Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger  
Quäker-Hilfe e.V. Bad Pyrmont

Konto-Nr. bei (Kreditinstitut)  
7441800 Bank für Sozialwirtschaft  
Hannover

Verwendungszweck	Betrag

Kontoinhaber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

(Empfangsbescheinigung des annehmenden Kreditinstituts)

SPENDE